

Region

Ton- und Lichtspektakel fürs Schloss

Oberdiessbach «Son et Lumière», Ton und Licht für 350 Jahre Schloss und 800 Jahre Oberdiessbach: Ab heute bis zum 11. Dezember erwartet Interessierte von 18 bis 21 Uhr ein Ton- und Lichtspektakel der besonderen Art.

Franziska Streun

Lichtgestalten, die an Fassaden tanzen, Blumen, die über Wiesen wandern, und ein längst verstorbener Patrizier, der von einem Schloss träumt: Was unmöglich erscheint, wird mittels Technik real. Beim letzten Anlass des Doppeljubiläumsjahrs, 350 Jahre Schloss und 800 Jahre Oberdiessbach, beflügelt erstmals und nur zum Jubiläum ein Ton- und Lichtspektakel die Sinne. «Son et Lumière» lässt die Hauptfassade des Neuen Schlosses und weitere Elemente im Park virtuell lebendig werden. «Mit diesem Schlussbouquet beenden wir nach 35 Anlässen im und beim Schloss das Jubiläumsjahr», sagt Sigmund von Wattenwyl.

Zusammen mit dem ganzen Team freut er sich auf die Premiere von heute Abend. Gestartet wird die Lichtshow um 18 Uhr. Das Spektakel ist bis zum 11. Dezember jeden Abend viermal zu sehen (vgl. auch Kasten).

Ton und Licht für die Aura

«Ohne meine Frau Martine gäbe es kein Ton- und Lichtspektakel», betont Sigmund von Wattenwyl. Die Idee für die Lichteffekte habe sie vor 2 Jahren ins Spiel gebracht – und hartnäckig auf der Umsetzung beharrt. «Schon vor Jahrhunderten wurden bei festlichen Anlässen Licht- und Tonschauen mit Wortbeiträgen, Musik und akustischen Effekten aller Art verwendet», sagt Martine von Wattenwyl. An eine solche Show würden sich die Kinder noch in 50 Jahren erinnern. In Frankreich seien diese unter der Bezeichnung «Son et Lumière» bekannt, weshalb auch derselbe Name für das Spektakel in Oberdiessbach gewählt worden sei. «Bedeutungsvolle Gebäude und Anlagen werden mit Ton und Licht illuminiert, um die Aura eines Ortes hervorzuheben.» Dies passe perfekt zu Oberdiessbach, da die Geschichte des Neuen Schlosses stark mit der Kultur Frankreichs verbunden sei.

Marc-André Gasser hat die Lichtbilder an der Schlossfassade umgesetzt, jene in den Gärten Claudia Reh (vgl. Kasten «Künstlerisches Wirken»).

Zuerst das Szenenbuch

«Dieser Auftrag bedeutet mir viel», sagt Gasser. Beinahe sechs Monate habe er ununterbrochen am Projekt gearbeitet. «Nach den ersten Treffen erstellte ich nach der Idee von Martine von Wattenwyl ein Szenenbuch.» Dieses habe den Rahmen dafür geschaffen, entscheiden zu können, mit welchen Bildsequenzen die Ge-



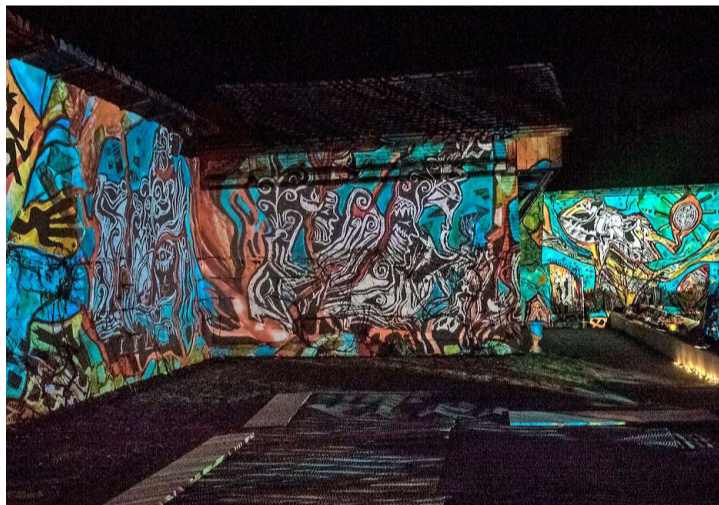
Eine Szene aus der Geschichte des Schlosses Oberdiessbach: Albrecht von Wattenwil beschliesst, ein Schloss zu bauen. Fotos: Carolina Piasecki

sichte erzählt würde. «Danach wurde die Schlossfassade im Computer anhand von Fotos detailgetreu in 3-D nachmodelliert.» Anhand dieser Daten habe er ausrechnen können, welche Projektoren, Objektive und Bildauflösungen es brauche. «Damit ich meine Animationen kontrollieren kann, erstellte ich ein Modell aus Holz», erzählt Gasser.

Danach ging es für den Berner erst richtig los. «Ich zeichnete, modellierte und animierte tage- und wochenlang auf mehreren Workstations und schickte der Familie von Wattenwyl hin und wieder Screenshots oder Videoausschnitte.» Um für die Bildgeschichten mit Musik und Effekten zu suchen, traf sich Gasser regelmässig mit Stefan Leutwyler in dessen Musikstudio. «Zu einer guten Show gehört auch der passende Ton», weiss Gasser.

Gestartet im September 2017

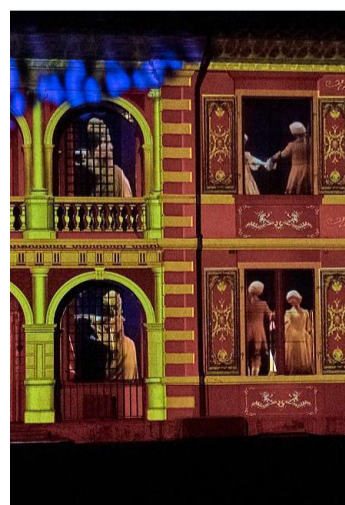
Damit das Lichtspektakel an der Fassade gelingt und die Technik vor Wetter und Kälte geschützt ist, brauchte es einen 4,5 Meter hohen Turm für die Videotechnik. «Wir haben am Donnerstag die Projektionsmasken millimetergenau auf die Fassade justiert und gestern Generalprobe gefeiert», sagt Marc-André Gasser zum zeitlichen Ablauf. Auch Claudia Reh, die Lichtkünstlerin aus Dresden, ist bereit. Sie ist auf ihre Lichtinstallationen im Gar-



Verwunschener Garten: Im Gemüsegarten des Schlosses tauchen neue Pflanzen und Lebewesen auf, die es vorher noch nicht gab.



Farbpiel aus dem mystischen Schlossgarten.



Gemälde aus dem Inneren des Schlosses.

ten und den übrigen Shows gespannt. «Ich freue mich auf die Premiere von heute Abend.»

«Das lichte Gartenkonzept habe ich im September 2017 entwickelt», sagt Reh. Es sei eine Vision gewesen, die langsam Gestalt angenommen habe, sich immer wieder verändert habe und mit Details angereichert worden sei. Mit Licht zu arbeiten, bedeute, Dinge sichtbar zu machen, die sonst im Dunkeln oder auch in der Fantasie verborgen seien. «Während ich in Europa unterwegs war, arbeitete ich täglich an den Bildern für die Projektionen.»

Farben, die sich bewegen

Während an der Schlossfassade ein grossformatiges Mapping die Geschichte des Hauses visualisiert, wachsen seltene farbige Pflanzen, deren Blüten bevölkert sind. «Sie stehen als Gegensatz zur strengen Form des Schlossgartens», betont Reh. Der Lichtgarten kenne keine Grenzen, setze die Alleebäume in Szene und zaubere sogar eine imaginäre Blumenwiese in die Dunkelheit. «Meine Projektionen verwandeln sich im Laufe des Abends durch permanentes Zeichnen auf verschiedenen Projektoren», erklärt die Künstlerin. «Meine Handarbeit ist gekratzt, gemalt, collagiert, gezeichnet und setzt sich erst vor Ort zu einem Werk zusammen, das ein Gebäude wie eine zweite Haut überzieht.»

BDP und GLP spannen im GGR zusammen

Steffisburg Zehn Tage nach den Wahlen ist klar, welche Parteien im Parlament eine Fraktion bilden.

In den Parlamentswahlkampf stiegen BDP, GLP, EVP und EDU in Steffisburg noch gemeinsam. Wie BDP und GLP gestern mitteilten, bilden die vier Parteien in der Legislatur für die Jahre 2019 bis 2022 zwei Fraktionen im Grossen Gemeinderat (GGR). «Die Grünliberale Partei und die BDP haben für die Legislaturperiode 2019 bis 2022 eine Fraktionsgemeinschaft beschlossen und verstehen sich als neue starke Mitte», heisst es in der Mitteilung. Die Parteien versprechen sich damit «eine erhöhte Wahrnehmung, eine bessere Wirkung und mehr Durchsetzungskraft in wichtigen Themen».

«Viele Übereinstimmungen»

Die Ziele der beiden Parteien weisen nicht nur gemäss der Medienmitteilung «bei vielen Themen Übereinstimmungen auf, beispielsweise in der Klima- und Verkehrspolitik sowie in der Wirtschaftsförderung». BDP-Präsident Thomas Dermond erklärt auf Nachfrage dieser Zeitung, dass seine Partei schon 2014 eine Zusammenarbeit mit der GLP gesucht hatte. Dieses Jahr habe man indes erst nach den Wahlen das Gespräch mit der GLP gesucht – ein Stück weit auch notgedrungen, weil die BDP einen Sitz und damit die Fraktionsstärke im GGR verlor. Reto Neuhaus von der GLP und designierter Fraktionschef sagt auf Anfrage, dass beim Entscheid, mit der BDP zusammenzuspannen, der Blick nach Thun keine Rolle gespielt hatte. Auch Thomas Dermond sagt: «Wir agieren relativ autonom und müssen uns nicht an andere Gemeinden anlehnen.» Zur Erinnerung: In Thun kam es nach der Wahl zum Bruch der bewährten Fraktion der Mitte (FdM), weil BDP und GLP neu gemeinsam eine Fraktion bilden.

Mitteblock zu gross?

Auch die Bildung eines grossen Mitteblocks zusammen mit EDU und EVP sei zur Diskussion gestanden, sagen Neuhaus und Dermond, zumal die vier Parteien für die Parlamentswahlen eine Listenverbindung eingegangen waren. Während Dermond mutmasst, dass EDU und GLP inhaltlich «wohl zu weit auseinandergelegen wären», führt Neuhaus primär organisatorische Gründe an. «Eine Fraktion mit Parlamentariern und Gemeinderäten dieser vier Parteien hätte vierzehn Personen umfasst. Das ist gross – was einer effizienten Entscheidungsfindung womöglich nicht immer zuträglich wäre.»

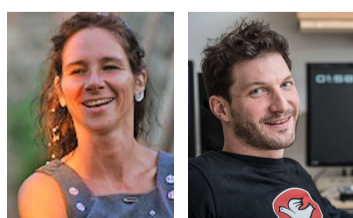
So setzen EDU und EVP ihre seit Jahren bewährte «Ehe» auf lokaler Ebene in Steffisburg auch die nächsten vier Jahre fort, wie Bruno Berger (EDU) auf Anfrage bestätigt. «Es gäbe keinen Grund, nicht gemeinsam weiterzuarbeiten», sagt auch Patrick Bachmann von der EVP.

Die FDP – zuletzt Partnerin der GLP – bildet nun wieder eine eigene Fraktion im GGR. «Wir haben ein neues, junges Team – und wollen gemeinsam mit anderen Fraktionen die Arbeit in Angriff nehmen», sagt Parteipräsident Konrad Moser. SVP und SP bilden je eine eigenständige Fraktion.

Marco Zysset

Künstlerisches Wirken aus Dresden und aus Bern

Claudia Reh und Marc-André Gasser haben das Ton- und Lichtspektakel «Son et Lumière Oberdiessbach» von der künstlerischen Seite her umgesetzt. Sie sorgt für Livepainting-Performances, Bilder und Farben in den Gärten und weiteren Orten, er für die Lichtshow an der Hauptfassade des Neuen Schlosses (vgl. Haupttext). Für die Technik und die künstlerische Leitung ist Kari Ott aus Muntelier verantwortlich. Reh ist eine international



Die Videokünstlerin Claudia Reh und Marc-André Gasser. Fotos: PD

bekannte Lichtkünstlerin aus Dresden. Sie setzt sowohl Installationen wie auch analoge visuelle

Spektakel um. Gasser aus Bern entwickelt Videos und Medienkunst. Die Handschrift des Künstlers war auch schon am Lichtfestival in Murten zu sehen, bei Shows in Berlin, Burgdorf und Balstal. An der Schlossfassade werden zudem einige Elemente aus dem Lichtfestival Murten zu sehen sein. Dieses findet jedes Jahr von Mitte bis Ende Januar statt. (sft)

schloss-oberdiessbach.ch; echtzeitlicht.eu; magdesign.ch

Mit Essen, ohne Parkplätze

«Son et Lumière Oberdiessbach» beginnt heute und dauert bis zum 11. Dezember, jeweils von 18 bis 21 Uhr (freier Eintritt). Für Marc-André Gassers Lichtshow an der Hauptfassade gibt es pro Abend vier Durchgänge. Die Lichtinstallationen von Claudia Reh in den Gärten, an den Torhäuschen und Seitengebäuden können frei besichtigt werden, ebenso jene von Kari Ott an Pavillons, am Hang des Hungerbergs und in den Schlossalleen.

An der Fassade des Nebengebäudes mit der Sonnenuhr bietet Claudia Reh pro Abend drei bis vier Livepainting-Performances. Während des Spektakels betreiben der Schwingklub- und die Hornussergesellschaft Oberdiessbach eine beheizte Festwirtschaft in der historischen Schlossscheune. Vor Ort gibt es keine Parkplätze, und die Schlossallee ist aus Sicherheitsgründen für den Fahrzeugverkehr gesperrt (ÖV benutzen). (sft)